

Werk

Titel: Magazin der neuern französischen Literatur; Magazin der neuern französischen Literatur

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionsschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556507851_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851_0001

LOG Id: LOG_0062

LOG Titel: Mélanges philosophiques de Jurisprudence

LOG Typ: message

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556507851

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556507851>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

beweist, wider die angenommene Meynung, daß die Luft dem Feuer nicht zur Nahrung dient: hierauf betrachtet er die Grade der Aktivität der Wärme, und beweist, ebenfalls wider die angenommene Meynung, daß die Flamme viel heißer sey, als die Kohlenglut, und daß sie, je leichter sie sey, desto mehr Hitze enthalte, so daß starker destillirter Brandwein, dem man eben kein allzugroßes Feuer zutraut, hierinn den ersten Rang behauptet.

Wir überlassen den Physikern zu untersuchen, in wie weit seine Bemerkungen gegründet seyen. In jedem Betracht sind es wichtige Entdeckungen, die in der Geschichte der Wissenschaften Epoche machen werden.

6.

Melanges philosophiques de Jurisprudence. Un volume in 8. de 450 Pages. à Paris 1779.

Dieser Sammlung von Plaidoyers und andern Stücken der Jurisprudenz ist ein Versuch über die gerichtliche Beredsamkeit beygefügt. Der Verfasser ist M. de Lacretelle. Es sind schon viel Werke über diese Materie ans Licht gekommen; man hat sogar besondere Rhetoriken darüber geliefert, wie über die Kanzelberedsamkeit, freylich aber nicht mit dem nemlichen Erfolg. — Der Plan dieses Versuchs ist sehr simpel. Der Verf. untersucht im ersten Theile, ob die gerichtliche Beredsamkeit nützlich oder gefährlich sey; und im zweyten Theile beschreibt er die Natur und die Wirkung, und wägt die Vortheile und Schwierigkeit der plötzlichen und der vorbereiteten Beredsamkeit gegen einander ab. Im ersten Theil entscheidet er, daß die Beredsamkeit bey den französischen Tribunalen nicht anders als sehr nützlich seyn könne, und sogar nothwendig,

weil die Sitten verdorben und die Gesetze schlecht und unübereinstimmend seyen. Im zweyten Theile zeigt er, daß die extemporirte Beredsamkeit sich mehr für die Jahrhunderte der Unwissenheit schicke, wo die plötzlichen Bewegungen der Leidenschaften allein beredte Männer bilden; daß die vorbereitete Beredsamkeit mehr den Jahrhunderten des Lichts zukomme, wo die Meditation gezwungen ist, eine Menge großer Vortheile zu combiniren, und wo sie das Talent mit allen Ideen und allen Eindrücken, die man von den Künsten und Wissenschaften empfängt, bereichern kann. Freylich ist es am besten, wenn sich Studium mit den Gaben der Natur vereint. Der dritte Theil ist unstreitig der nützlichste und interessanteste. Er sucht Mittel anzuzeigen, den Werken des Richthauses mehr Interesse und mehr Gemeinnützigkeit zu geben, sie von dieser tiefen Dunkelheit zu retten, welche sie fast immer unter den Richtern und Parthenen einschließt, ohne die Parthenen zu versöhnen, und nur zu oft, ohne die Richter zu verständigen. Viele hören bey ihren Plaidoyers nichts als ihre Eitelkeit, und vernachlässigen über die ausgesuchten Wendungen ihrer Rede das Interesse ihrer Parthen. Der Verfasser deklamirt hierwider sehr; und erhebt dagegen die gerichtliche Beredsamkeit der Alten, die bey den Neuern ganz verloren gegangen. Dieses Werk macht seinem Verfasser Ehre; dient es auch noch zu keiner Theorie für die gerichtliche Beredsamkeit, so wird es doch immer gewiß zu einer künftigen Theorie gut benutzt werden können.